



KULTURBÜRO
SACHSEN E.V.

Halsbrücker Esse

Die „Hohe Esse von Halsbrücke“ ist ein 140 Meter hoher, freistehender Ziegelschornstein. Die Hohe Esse wurde 1888/89 erbaut und ist das Wahrzeichen der Gemeinde Halsbrücke.

INHALT

VORWORT

Einleitung 4

AUS DER PRAXIS

Raum für Reflexion 6
Engagement mit Wirkung! 8

PROJEKTE

Mut gegen den Rechtsruck 10
Wissenschaft und Praxis im Dialog..... 12
Werkstattgespräch 13
Demokratische Raumnahme 14

AUF EINEN BLICK

Publikationen..... 15
Tagungen/Veranstaltungen 15
Kontakte 18

Sehr geehrte Leser*innen, liebe Freund*innen und geschätzte Partner*innen,

in den vergangenen Monaten hat sich die welt-politische Lage zunehmend zugespitzt. Krisen-herde, geopolitische Spannungen und soziale Ungleichheiten prägen unseren Alltag und wer-fen Fragen auf, die uns alle betreffen. Besonders besorgniserregend ist das Erstarken des Rechts-extremismus in vielen Ländern, auch hierzu-lande. Diese Entwicklung stellt nicht nur eine Herausforderung für unsere demokratischen Werte dar, sondern ist auch ein Alarmzeichen für unsere Gesellschaft. Angesichts dieser bedroh-lichen Tendenzen stellt sich die Frage: Welche Hoffnung auf Verbesserung gibt es?

Das Kulturbüro Sachsen e.V. sieht sich in der Verantwortung, einen Raum für Dialog und Reflexion zu schaffen. In Zeiten, in denen popu-listische Strömungen und rechtsextreme Ideolo-gien an Einfluss gewinnen, ist es wichtiger denn je, sich mit den Ursachen und Auswirkungen dieser Entwicklungen auseinanderzusetzen. Wir müssen verstehen, warum Menschen anfällig für extrem rechte Ideologien werden und welche gesellschaftlichen Bedingungen dazu beitragen. Nur so können wir gemeinsam Strategien entwi-ckeln, diesen Entwicklungen entgegenzuwirken. Die Hoffnung liegt nicht nur in der Analyse der gegenwärtigen Situation, sondern auch in unse-rem Handeln. Es gibt zahlreiche Initiativen und Projekte, die sich aktiv gegen Rechtsextremis-mus einsetzen und für eine offene, vielfältige Gesellschaft kämpfen. Bildung spielt dabei eine

zentrale Rolle: Durch Aufklärung und Sensibi-lisierung können wir Vorurteile abbauen, ein Bewusstsein für die Bedeutung von Demokratie und Menschenrechten schaffen und so die politi-sche Kultur vor Ort positiv gestalten.

Wir werden oft gefragt, was unsere Beratungs- und Bildungsarbeit bringt angesichts der stei-genden Umfragewerte für rechtsextreme Par-teien. Der Ansatz des Kulturbüro Sachsen e.V., der alle unsere Arbeitsbereiche und verschiede-nen Projekte miteinander verbindet, ist die Stär-kung der demokratischen Zivilgesellschaft im Land. Unsere Arbeit führt dazu, dass Menschen, die demokratisch aktiv sind oder aktiv werden wollen, mit unserer Unterstützung dazu befähigt werden, ihre Ideen und ihre Ziele in den Klein-städten und Dörfern umzusetzen, in denen sie leben.

Unsere Mobile Beratung richtet sich dabei in erster Linie an Erwachsene, die sich in ihrem Gemeinwesen, ihrem Verein, ihrer Kirchge-meinde oder in ihrem Betrieb engagieren möch-ten. Unser Mobiles Jugendkulturbüro unter-stützt demokratisch engagierte Jugendliche außerhalb der Großstädte in Sachsen. Unsere Bildungsangebote richten sich an unterschiedli-che Zielgruppen und unsere Fachstelle Jugend-hilfe berät in erster Linie Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe sowie Migrantenorganisationen. Wir haben in den vergangenen Jahren die Erfah-

rung gemacht, dass es in Sachsen immer mehr Menschen gibt, die sich demokratisch engagie-ren und in ihrem Ort einbringen möchten. Trotz schwieriger Bedingungen, Argwohn oder Anfein-dungen durch Feinde der Demokratie setzen sich Menschen im Ehrenamt für gesellschaftlichen Zusammenhalt ein. Die Nachfrage nach unseren Beratungs- und Bildungsangeboten übersteigt mittlerweile unsere Ressourcen, dem Wunsch der Menschen nach demokratischer Mitbestim-mung nachzukommen. Daher können wir die hohen Zustimmungswerte für rechtsextreme Parteien nicht schönreden, aber wir stellen fest, dass es in Sachsen immer mehr Menschen gibt, die diese Entwicklungen nicht hinnehmen wollen und dabei um Unterstützung bitten.

Neben unserer Arbeit mit den Menschen vor Ort ist der Austausch zwischen Wissenschaft, Politik und Praxis entscheidend, um effektive Maßnah-men gegen Rechtsextremismus zu entwickeln. Veranstaltungen wie unsere jüngste Diskussi-onsrunde zur Verfasstheit der AfD nach den Bun-destagswahlen in Ostdeutschland bieten eine Plattform für Expert*innen aus verschiedenen Bereichen, um ihre Erkenntnisse zu teilen und gemeinsam Lösungen zu erarbeiten.

Trotz aktueller Herausforderungen gibt es also durchaus Grund zur Hoffnung. Die Arbeit vieler engagierter Menschen und Organisationen zeigt, dass wir nicht machtlos sind. Indem wir uns ver-

netzen, Wissen austauschen, solidarisch handeln und uns aktiv für die Werte unseres Grundgeset-zes einsetzen, können wir dem Erstarken des Rechtsextremismus entgegenwirken. Lassen Sie uns gemeinsam an einer Zukunft arbeiten, in der Vielfalt geschätzt wird und jeder Mensch in Würde leben kann.

In diesem Sinne laden wir Sie ein, sich mit uns auf diese Reise zu begeben – durch Informationen, Diskussionen und Aktionen im Rahmen unse-rer kommenden Veranstaltungen und angeregt durch Rückblicke in unserem hier vorliegenden „NewsUpdate“. Wie immer freuen wir uns über Anregungen, Kritik und Feedback.

Herzliche Grüße,

Michael Nattke
Geschäftsführer



Raum für Reflexion

Das Militärhistorische Museum der Bundeswehr in Dresden stärkt die Demokratie

Museen sind Orte des Politischen. Als öffentliche Einrichtungen mit politischen Bildungsangeboten arbeiten Museen für und mit einer demokratischen Gesellschaft. In Ausstellungen und Veranstaltungen schaffen sie den Rahmen zur Auseinandersetzung mit gesellschaftlich relevanten Fragen, stellen Zusammenhänge her, vermitteln und bieten Raum für Diskussionen und Austausch. Demokratische Werte und demokratisches Handeln werden dort vermittelt wie gelebt. Dazu gehören: zuhören, gegensätzliche Positionen offenlegen, unterschiedliche Meinungen zulassen und die eigenständige Urteilkraft stärken.

Ebenso suchen Besucher*innen Museen auf, um ihre Ansichten und Positionen zu zeigen. Und gelegentlich sind darunter undemokratische, abwertende und menschenfeindliche Ansichten, die auf unterschiedliche Art und Weise ihren Ausdruck finden, etwa durch verbale Äußerungen, bestimmte Kleidungsmarken, Symbole, Tattoos, Flyer oder Aufkleber Sticker.

Welche Rolle hat ein Museum in einer demokratischen Gesellschaft – und wo liegen seine Grenzen?

Die Ungleichwertigkeitsvorstellungen zu kennen, die in diesen Erscheinungsformen ausgedrückt werden, ist eine wichtige Voraussetzung zum Handeln. Genauso wichtig ist es, sich in der Lage zu fühlen – oder besser –, zu wissen, wie darauf adäquat zu reagieren ist und zum Handeln legitimiert zu sein. Doch wie ist das Selbstverständnis der Einrichtung oder anders formuliert: „Was ist meine Aufgabe und wo ist meine Grenze als Museum in und für eine demokratische Gesellschaft?“ Wie kann man sich im Museum positionieren, wenn populistische und extrem rechte Äußerungen fallen, die sich gegen demokratische Grundwerte wie die Menschenwürde und Pluralismus richten?

Diese Frage wurde Anfang Mai 2025 auf der bundesweiten Museumskonferenz in der europäischen Kulturhauptstadt 2025 Chemnitz diskutiert. Das *Militärhistorische Museum der Bundeswehr in Dresden* hatte sie – sich seiner gesellschaftspolitischen Verantwortung bewusst – schon lange zuvor gestellt. Auf der Suche nach Unterstützung wandte sich die Leitung des Hauses an das Mobile Beratungsteam (MBT) im *Kulturbüro Sachsen e.V.*

In dem Bestreben, den oben genannten herausfordernden undemokratischen und menschenfeindlichen Erscheinungsformen noch besser begegnen zu können, entwickelten die Verantwortlichen des Museums, unterstützt vom MBT, ein Workshopangebot sowohl für das Aufsichts- und Servicepersonal als auch für die ehrenamt-



lichen Guides. Neben der Vermittlung von Wissen standen der Erfahrungsaustausch und praktische Hinweise zum Umgang mit schwierigen Besucher*innen im Mittelpunkt von insgesamt fünf Workshops. Wie so häufig zeigte sich auch hier, dass die Mitarbeiter*innen des Hauses nicht nur hochmotiviert sind, sondern Expert*innen in eigener Sache. In regen Diskussionen setzten sich die Mitarbeitenden u. a. mit der folgenden Frage auseinander: Wie können in einem grundsätzlich offenen Haus trotzdem notwendige Grenzen gesetzt werden? Wo verlaufen die Grenzlinien? Wie setzen wir die Hausordnung um?

Dieser Prozess war aus mehreren Gründen für beide Seiten eine sehr gute und neue Erfah-

rung. Und die enge Kooperation zwischen einer Einrichtung des Bundesverteidigungsministeriums und einem freien Träger über mehrere Monate dürfte ein Novum sein. Wir als Mitarbeitende eines freien Trägers erlebten engagierte, offene und dankbare Museumsmitarbeitende, die menschenfeindlichen Positionen angemessen und besonnen entgegentreten. Das war und ist auch für uns sehr motivierend.

Mobiles Beratungsteam Mitte-Ost

Engagement mit Wirkung!

Bürger*innen wehren sich gegen Ansiedlung von Reichsbürger*innen in Halsbrücke

Das sogenannte *Königreich Deutschland (KRD)* beschäftigt Demokrat*innen nun schon seit mehr als 10 Jahren. Auch in Sachsen ist die Gruppe um den selbsternannten „König“ Peter Fitzek seit Jahren in unterschiedlichen Regionen aktiv. Am besten lässt sie sich wohl als Schattierung der Reichsbürger*innenszene mit einer sektenähnlichen Struktur fassen. Zudem ist es auch ein Geschäftsmodell, bei dem „König Peter“ an der Spitze des Schneeballsystems steht.

Wir erfuhren in den vergangenen Jahren von mehreren Orten, an denen das *KRD* sich zu organisieren versuchte. Kolleg*innen der Mobilen Beratung waren in mehreren Regionen aktiv und haben die Menschen im Umgang mit dem *KRD* unterstützt. So auch in und um Halsbrücke, wo mit dem Kanzleilehngut ein repräsentativer Komplex mit Nutzflächen, Käserei und Milchviehbeständen an Menschen aus dem Umfeld des *KRD* verkauft werden sollte. Bereits im Vorfeld gab es bessere Ideen für die Nutzung des Geländes, etwa die Schaffung eines Bildungszentrums sowie zur Hochwasservorsorge.

Als der Hintergrund der Kaufinteressent*innen aus dem Umfeld des *KRD* bekannt wurde, fand sich schnell eine Gruppe von Menschen, die mit großer Sorge auf die Entwicklungen schaute und dagegen aktiv werden wollte. Das Mobile Beratungsteam unterstützte das *Demokratiebündnis Halsbrücke* bei der Vernetzung mit anderen Gruppen der Region, einem Vortrag zum *KRD*, einer Strategieentwicklung sowie bei der Erarbeitung von Informationsmaterial.

Das *Demokratiebündnis Halsbrücke* klärt mit Fakten über den Fantasiestaat auf.

Dieses wurde in allen Briefkästen in den betroffenen Ortsteilen von Halsbrücke verteilt, um möglichst viele Bürger*innen zu erreichen und für die menschenfeindliche Ideologie des *KRD* zu sensibilisieren. Zudem wurde ein offener Brief veröffentlicht. Darin warnen die Initiator*innen vor den Gefahren, die mit der Ansiedlung des *KRD* einhergehen, und stellen diesen eine klare menschenrechtsorientierte Haltung entgegen. Der Brief wurde bis zum 16.10.2024 von 1342 Personen unterzeichnet.

Gespräche mit den Nachbar*innen am Garzentaun, abendliche Treffen, das Schreiben von Texten und die direkte Ansprache von Entschei-

dungsträger*innen der Kommunalparlamente in Halsbrücke sowie Freiberg sind nur ein Ausschnitt dessen, was die Aktiven vor Ort geleistet haben. Es ist dem unermüdlichen Einsatz dieser stabilen Demokrat*innen zu verdanken, dass die Entscheidungsträger*innen darin bestärkt wurden, mit eigenem Gestaltungswillen der Kommune vom Vorkaufsrecht Gebrauch zu machen, und dass die Öffentlichkeit hierzu sensibilisiert wurde.

Das *Bündnis MitWirkung* will das Leben in der Gemeinde langfristig konstruktiv mitgestalten.

Am 13.05.2025 hat das Bundesinnenministerium das *KRD* verboten. Der Gründer Peter Fitzek wurde an diesem Tag in Halsbrücke festgenommen. Das *Demokratiebündnis Halsbrücke* ist noch immer aktiv. Seit der Kommunalwahl engagiert es sich als *Bündnis MitWirkung* in der Gemeinde. Am 9. Juni 2024 sicherte sich das Bündnis aus dem Stand 10 Prozent der Stimmen und damit zwei Sitze im Gemeinderat.

Wir wünschen den Aktiven des Bündnisses weiterhin viel Erfolg bei der demokratischen Mitgestaltung von Halsbrücke!

Mobiles Beratungsteam Mitte-Süd



Mut gegen den Rechtsruck

Wie junge Menschen Demokratie verteidigen

Mit dem Projekt „Selbstwirksam“, gefördert durch die *Stiftung Morgengrün*, haben wir in den Jahren 2022 bis 2024 Jugendgruppen unterstützt, die sich für eine offene demokratische Gesellschaft einsetzen. Ihre Geschichten zeigen, dass Engagement den Unterschied macht.

Aktion Noteingang: Sicherheit und Solidarität sichtbar machen

Bautzen – hier berichten Jugendliche, dass es immer schwieriger wird, sich offen für Menschenrechte und Vielfalt einzusetzen. Wer sich gegen den Rechtsruck stellt, riskiert Anfeindungen und Übergriffe.

Vor drei Jahren kam eine Gruppe junger Menschen mit einer Idee auf uns zu: Sie wollen die „Aktion Noteingang“ wiederbeleben. Ein Konzept, aus den 90er Jahren in Berlin – als Antwort auf zunehmende rassistische Gewalt. Die Idee: Läden, Cafés und Institutionen können mit einem Aufkleber signalisieren, dass hier Menschen Schutz finden, wenn sie bedroht werden. Ein klares Zeichen der Solidarität gegen rechte Gewalt.

Gemeinsam entwickelten wir ein Konzept, gestalteten Flyer und Handlungsleitfäden und



überlegten strategisch, wie die Aktion in der Stadt etabliert werden kann. Heute gibt es zahlreiche Noteingänge – und die Initiative wächst weiter. Sichtbarkeit schafft Sicherheit, aber auch Debatten. Und das war das Ziel.

Für ihr Engagement wurde die Gruppe mit dem *Sächsischen Förderpreis für Demokratie* ausgezeichnet.

Freiraum für junge Ideen: Vom Kellerclub zum Kulturzentrum

In vielen Orten fehlen nicht-rechten Jugendlichen sichere Räume für Austausch, Kultur und Engagement. Auch in einer weiteren Kleinstadt, in der wir eine Gruppe begleiteten, die das ändern wollte. Ihre Vision: ein selbstverwalteter Raum für Konzerte, Lesungen, Workshops und ein sicheres soziales Miteinander.

Doch wo anfangen? Zunächst suchten wir gemeinsam nach geeigneten Orten. Nach intensiver Recherche fanden wir einen Vermieter, der bereit war, ungenutzte Kellerräume zur Verfügung zu stellen. Nun musste ein tragfähiges Konzept her.

Mit unserer Unterstützung gründete die Gruppe einen Verein, um die Räume offiziell nutzen zu können. In Workshops einigten sie sich auf ihre Werte, Entscheidungsstrukturen und inhaltlichen Schwerpunkte. Welche Veranstaltungen

sollen stattfinden? Wie schaffen wir ein sicheres Umfeld? Welche Zielgruppen wollen wir ansprechen? All das wurde ausgiebig diskutiert.

Nach einem Jahr intensiver Begleitung war die Gruppe bereit, selbst die Fäden in die Hand zu nehmen. Heute existiert in der Stadt ein selbstverwalteter Raum, der jungen Menschen Schutz, Austausch und Kultur bietet. Ein Ort, der zeigt: Demokratie kann mitgestaltet werden.

Demokratie ist kein Selbstläufer – sie braucht Mut und Unterstützung

Diese zwei Beispiele stehen stellvertretend für die vielen Projekte, die wir begleitet haben. Empowerment für nicht-rechte Jugendgruppen bedeutet, ihnen Ressourcen, Wissen und Rückendeckung zu geben, damit sie sich in ihren Orten selbstwirksam entfalten können. Allzu oft wird ihr Potenzial unterschätzt oder sie stehen unter massivem Druck. Doch sie sind eine Bastion gegen den Rechtsruck – denn sie setzen sich für eine vielfältige, demokratische Gesellschaft ein.

Die Botschaft ist klar: Demokratiearbeit ist kein abstraktes Konzept – sie passiert hier und jetzt. Und sie braucht Menschen, die sich trauen, den Unterschied zu machen.

Mobiles Jugendkulturbüro

Wissenschaft und Praxis im Dialog

Die AfD nach den Wahlen in Ostdeutschland

Am 25. Februar 2025 fand im *Deutschen Hygienemuseum Dresden* eine Diskussionsveranstaltung statt, die sich mit den Auswirkungen der *Alternative für Deutschland (AfD)* vor dem Hintergrund des Wahljahres 2024 und der Bundestagswahl 2025 beschäftigte. Organisiert in Zusammenarbeit mit dem *Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung (HAIT)* und finanziert von der *Zeit Stiftung Bucerius*, zog die Veranstaltung zahlreiche Teilnehmer*innen aus Wissenschaft und Zivilgesellschaft an.

Im Zentrum der Diskussion stand die Einordnung der *AfD* als rechtsextreme Partei, was von Expert*innen und staatlichen Behörden in mehreren ostdeutschen Bundesländern bestätigt wird. Erst im Januar 2025 hatte das sächsische *Oberverwaltungsgericht (OVG)* in Bautzen den Landesverband der *AfD* als rechtsextrem und demokratiefeindlich eingestuft. Das Gericht hatte klare Anhaltspunkte gefunden, dass die *AfD* in Sachsen

Bestrebungen verfolgt, die gegen die Menschenwürde und das Demokratieprinzip gerichtet sind.

Die Diskussionsrunde war der Auftakt zu einer Wissenschaftstagung am folgenden Tag, bei der Referent*innen verschiedener Hochschulen die Wahlergebnisse in Sachsen, Thüringen und Brandenburg sowie die wachsende Präsenz der *AfD* analysierten. Sie erörterten aktuelle Forschungsergebnisse und mögliche Strategien für einen gesamtgesellschaftlichen Umgang mit dieser Entwicklung.

Mit diesem Format boten wir Interessierten und Engagierten eine Plattform für intensiven Austausch über die gegenwärtigen Herausforderungen, die der Erfolg der rechtsextremen Partei mit sich bringt. Die Veranstaltung verdeutlichte die Notwendigkeit einer umfassenden Reaktion von Wissenschaft und Zivilgesellschaft. Der Aufstieg der *AfD* stellt Neuland dar: Noch nie zuvor hat eine rechtsextreme Partei so viel Zustimmung in der Gesellschaft gewonnen. In den kommenden Jahren wird es entscheidend sein, im Umgang mit diesem neuen Rechtsextremismus langfristige Lösungen zu finden und Ausdauer zu zeigen.

In Zusammenarbeit mit dem HAIT und anderen sächsischen Hochschulen wird die Praxis unserer Arbeit mit aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen verknüpft. Nach der Tagung wird unter der Leitung des HAIT ein Sammelband erstellt, der Analysen zur *AfD* in Ostdeutschland zusammenführt.

In den kommenden Jahren wird es entscheidend sein, im Umgang mit dem Rechtsextremismus in den Parlamenten langfristige Lösungen zu finden und Ausdauer zu zeigen.

Werkstattgespräch



Rassismuskritik in der Jugendhilfe

Im Oktober 2024 veranstaltete die Fachstelle Jugendhilfe ein Werkstattgespräch zum Thema „Rassismuskritik in der Jugendhilfe in Sachsen“. Fachkräfte der Jugendhilfe, Mitarbeitende aus sozialpädagogischen Berufsfeldern, Studierende der Sozialen Arbeit und Angestellte in Jugendämtern kamen auf unsere Einladung zusammen. Zentrale Themen waren Rassismus im pädagogischen Alltag, Unterstützungsansätze für betroffene Jugendliche und der Umgang mit aktuellen

politischen Entwicklungen. Unsere Keynote-Sprecherin, Sozialpädagogin Linh Tran, tauchte in die Themen Empowerment, Powersharing sowie verschiedene Handlungsmöglichkeiten für Fachkräfte der Jugendhilfe ein.

Zudem hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich in drei verschiedenen Reflexionsräumen auszutauschen: Neben der kritischen Auseinandersetzung mit Weißsein und einem Raum für Bi_PoC-Kolleg*innen boten wir einen offenen Raum, in den alle Interessierten (unabhängig von ihrer Positionierung) eingeladen waren. Im anschließenden „World Café“ standen Vertreter*innen von *ZEOK e.V.*, der *Landesarbeitsgemeinschaft Jungen- und Männerarbeit Sachsen e.V.*, dem *Landesarbeitskreis Mobile Jugendarbeit Sachsen e.V.* und dem *Kinder- und Jugendring Sachsen e.V.* für Gespräche an verschiedenen Thementischen zur Verfügung. Die Teilnehmenden hatten so die Gelegenheit, mehr über die jeweiligen Schwerpunkte der verschiedenen Organisationen zu erfahren.

Im gemeinsamen Austausch wurde deutlich, dass die vergangenen Landtagswahlen viele Fachkräfte verunsichert haben. Gleichzeitig zeigte sich aber auch, wie hilfreich und ermutigend der Austausch mit engagierten Kolleg*innen ist.

Fachstelle Jugendhilfe

* Bi_PoC- ist eine Abkürzung für Black, indigenous People_and People of Color. Es ist eine selbstgewählte Bezeichnung, die einen gemeinsamen Erfahrungshorizont beschreibt. Was Bi_PoC miteinander verbindet, „sind geteilte Rassismuserfahrungen, Ausgrenzung von der Mehrheitsgesellschaft und die kollektive Zuschreibung des ‚Andersseins‘“ (Tina Adomako).

Demokratische Raumnahme

Sozialräume in Sachsen demokratisch zurückerobern

In vielen ländlichen Regionen Sachsens erleben junge, demokratisch engagierte Menschen täglich, wie rechte Gruppierungen den öffentlichen Raum für sich beanspruchen. Mit menschenfeindlichen Aufklebern, Graffiti, Bedrohungen und gezielten Einschüchterungen schaffen sie eine feindliche Atmosphäre, die alternative Jugendkulturen und demokratisches Engagement verdrängt. All jene, die sich *für* eine offene, plurale Gesellschaft einsetzen, sind von dieser Verdrängung besonders betroffen.

Ein Gegenkonzept zu rechter Raumnahme: Öffentliche Räume aktiv demokratisch gestalten.

Mit dem Projekt „Demokratische Raumnahme“ unterstützen wir gezielt junge Menschen, die sich für eine vielfältige Gesellschaft engagieren, aber vor Ort oft wenig Rückhalt erfahren. Unser Mobiles Jugendkulturbüro begleitet von 2025 bis 2028 demokratisch engagierte Jugendliche und junge Erwachsene in ländlichen Regionen Sachsens. Das Ziel: Öffentliche Räume nicht der extremen Rechten überlassen, sondern sie aktiv demokratisch gestalten und zurückerobern. Das Projekt wird im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ gefördert.

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Konkret bedeutet das: Wir unterstützen junge Menschen bei der Umsetzung eigener Ideen, vernetzen sie mit anderen engagierten Gruppen und schaffen ein solidarisches Netzwerk. Durch kreative Aktionen wie Mini-Konzerte oder Open-Air-Kinos wird der öffentliche Raum mit den Ideen von und für junge Menschen inklusiv gestaltet. Mit unseren Workshops zu Partizipation, Menschenrechten und Strategien gegen rechte Raumnahme stärken wir zudem das Wissen und das demokratische Engagement der Teilnehmenden.

Mobiles Jugendkulturbüro



CALL FOR ACTION

Wenn Ihr Euch angesprochen fühlt und Lust habt, öffentliche Plätze in Eurem Ort wieder demokratisch zu besetzen, dann meldet Euch bei uns! Wir unterstützen Euch bei der Ideenfindung und bei der Umsetzung.

Kontakt:

junge-demokratie@kulturbuero-sachsen.de

Publikationen Sachsen rechts unten 2025

In einem Bundesland wie Sachsen, in dem rechts-extreme Strömungen zunehmend an Einfluss gewinnen, ist es unerlässlich, zu analysieren und zu verstehen, was zu diesem Trend beiträgt. Unsere Jahrespublikation „Sachsen rechts unten“ nimmt dazu aktuelle Entwicklungen in den Blick. In der elften Ausgabe stehen die Themen Queerfeindlichkeit und Antifeminismus als Kernideologien rechtsextremen Denkens im Fokus der Analyse. Rechtsextreme Gruppen nutzen Queerfeindlichkeit und Antifeminismus gezielt für ihre Propaganda, indem sie Ängste schüren und Stereotype verstärken. Das lässt sich auch auf der Ebene extrem rechter Aktionsformen beobachten. In sieben Artikeln haben wir diese Entwicklung nachgezeichnet. So beschäftigt sich etwa ein Artikel mit den Mobilisierungen gegen Christopher Street Days (CSDs) in Sachsen. Daran anschließend wird beleuchtet, warum antifeministische Narrative online eine so hohe Resonanz erhalten, und ein weiterer Artikel zeigt den Antifeminismus der sächsischen AfD und ihrer Jugendorganisation auf.



Tagungen/ Veranstaltungen

Umgang mit Immobilienerwerb und Nutzung durch die extreme Rechte – Fortbildungsangebot für Verwaltungen

Der Erwerb und die Nutzung von Immobilien zur Etablierung fester Strukturen ist für die extreme Rechte in Sachsen essentiell.

Um Mitarbeitende der Verwaltung, die mit Immobilien arbeiten, für die Problematik zu sensibilisieren und Handlungskompetenzen im Umgang mit diesen Bestrebungen zu stärken, hat das *Kulturbüro Sachsen e.V.* eine Fortbildung speziell für Verwaltungen entwickelt.

Ende 2024 führten wir die erste Fortbildung mit Mitarbeitenden verschiedener Verwaltungsebenen aus dem Erzgebirgskreis durch. Mit 15 Teilnehmenden war der Workshop ausgebucht und entsprechend rege war die Diskussion. Neben Input gab es Raum für Erfahrungsaustausch und die Arbeit an konkreten Szenarien. Dieser Austausch war für die Beteiligten sehr bereichernd. Es war unheimlich viel Expertise im Raum, die vernetzt und erweitert werden konnte. Wir bedanken uns bei allen Teilnehmenden und freuen uns auf die Fortführung dieses spannenden Formates.

Vorreiter Sachsen?

Die *Akademie für politische Bildung Tutzing* lud gemeinsam mit der *Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung* Experten aus den Ländern Bayern und Sachsen ein, um darüber zu diskutieren, welche Lehren von Ostdeutschland als „Labor der gesellschaftlichen Entwicklungen“ gezogen werden können. Unser Geschäftsführer Michael Nattke gab dort für das *Kulturbüro Sachsen e.V.* einen Überblick über aktuelle Herausforderungen der Kommunen mit Blick auf extrem rechte Agitation. Zudem berichtete er von Erfahrungen und Ansätzen aus der Praxis der Mobilen Beratung, die sachsenweit zivilgesellschaftliche Bündnisse bei lösungsorientierten Initiativen und Projekten im Einsatz gegen Rechtsextremismus begleitet hat.



Argumentieren gegen Klimawandelleugnung

Ende März führten wir im Rahmen des Projekts „Echo! – Klima im demokratischen Raum“, gefördert von der *Stiftung Mercator*, unseren ersten Workshop durch. Mit Teilnehmenden des *BUND Sachsen* erarbeiteten wir Strategien, um Klimawandelleugnung und Populismus zu begegnen – denn gezielte Falschinformationen bedrohen den Klimaschutz sowie demokratische Debatten!

Die Teilnehmenden entwickelten mit Hilfe von Übungen praxisnahe Argumentations- und Handlungsmöglichkeiten: wissenschaftlich fundiert, aber auch dialogfähig und wirkungsvoll im Alltag. Besonders wichtig war dabei, eigene Positionen zu stärken sowie Handlungssicherheit zu gewinnen.

Der erfolgreiche Auftakt macht deutlich: Es braucht Wissen, Austausch und klare Strategien, um Klimaschutz als gesamtgesellschaftliche Aufgabe zu verteidigen. Wir werden uns dem auch in weiteren Workshops widmen.



Deeskalation – In schwierigen Situationen passend reagieren

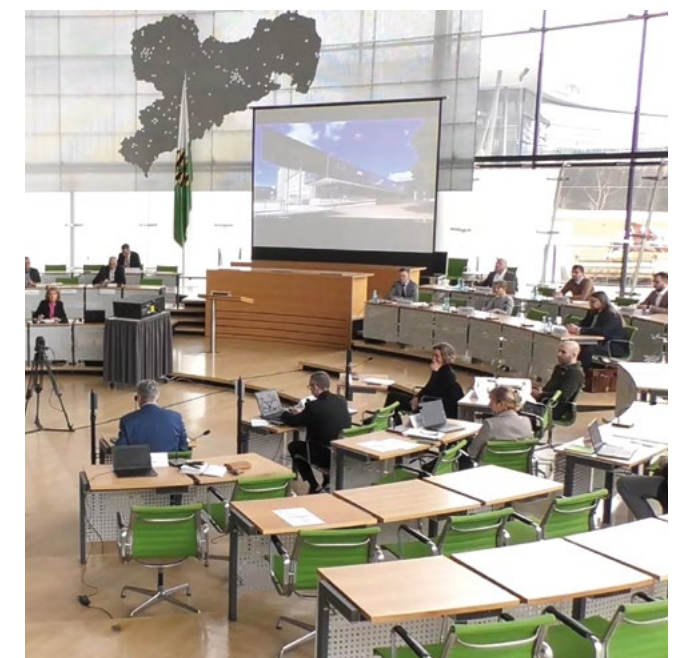
„Ich war mir echt nicht mehr sicher, ob der mir jetzt auf die Fresse haut.“

Die Streitkultur hat in den vergangenen Jahren massiv gelitten. Häufig dominieren Wut und Aggression Gespräche über Politik – oder extreme Rechte stören öffentliche Veranstaltungen. In letzter Zeit wurde von Engagierten der Bedarf an uns herangetragen, den Umgang mit aggressiven Menschen, Selbstschutz vor Angriffen sowie die sichere Planung von Veranstaltungen zu lernen. Deshalb haben wir ein Konzept entwickelt und Ende 2024 erstmals einen Deeskalations-Workshop durchgeführt. Dabei holten wir uns professionelle Unterstützung aus den Bereichen Gewaltprävention und Antiaggressionstraining mit ins Boot. Wir werden auch zukünftig Menschen mit gebündeltem Wissen bestärken, weiterhin deeskalierend, couragiert und demokratisch zu handeln – in einem möglichst sicheren Rahmen.



Anhörung von Sachverständigen im Landtag

Im ersten Halbjahr 2025 war das *Kulturbüro Sachsen e.V.* zweimal in den *Sächsischen Landtag* zu der Anhörung von Sachverständigen eingeladen. Am 13. März 2025 fand die Anhörung des *Ausschusses für Inneres, Kommunales und Sport* zum Thema „Rechtsextremismus mit einem Gesamtkonzept bekämpfen“ statt. Unser Geschäftsführer Michael Nattke berichtete von der hohen Zahl von Anfragen an unsere Mobile Beratung und plädierte für eine Fortsetzung sowie finanzielle Ausstattung des Gesamtkonzept Rechtsextremismus. In einer Anhörung im *Haushalts- und Finanzausschuss* am 16. April 2025 ging es um das Haushaltsbegleitgesetz und den Haushaltsentwurf der Staatsregierung. Hier sprach sich Michael Nattke als Sachverständiger gegen eine Kommunalisierung der Landesmittel für Demokratie und gegen die geplanten Kürzungen im Demokratie- und Integrationsbereich in Sachsen aus.



GESCHÄFTSSTELLE

Bautzner Straße 45
01099 Dresden

Geschäftsführung

Michael Nattke
0351 – 272 14 90
buero@kulturbuero-sachsen.de

Fachreferent*innen

Susanne Feustel / Solvejg Höppner / Anne Mehrer
0341 – 246 890 86 (S. Feustel)
0341 – 256 680 00 (A. Mehrer)
0351 – 850 740 41 (S. Höppner)
susanne.feustel@kulturbuero-sachsen.de
solvejg.hoepfner@kulturbuero-sachsen.de
anne.mehrer@kulturbuero-sachsen.de

**Medien- und Öffentlichkeitsarbeit,
Social Media**

Anja Bierig / Melanie Riedlinger
0351 – 563 556 31
anja.bierig@kulturbuero-sachsen.de
melanie.riedlinger@kulturbuero-sachsen.de

Fundraising und Leitungsassistenz

Susann Walter-Immonen
0351 – 56 35 55 39
susann.walter@kulturbuero-sachsen.de
buero@kulturbuero-sachsen.de

Verwaltungsleitung, Management & Controlling

Liane Römmermann
0351 – 323 36 59
liane.roemmermann@kulturbuero-sachsen.de

Verwaltung

Melanie Wehner / Tuncay Usal
0351 – 563 34 52 (M. Wehner)
0351 – 850 740 42 (T. Usal)
melanie.wehner@kulturbuero-sachsen.de
tuncay.usal@kulturbuero-sachsen.de

MOBILE BERATUNG

Mobiles Beratungsteam Regionalbüro Ost
Berater*innen: Daniel Sauer / Christian Schäfer
03581 – 684 27 11
mbt.ost@kulturbuero-sachsen.de

Mobiles Beratungsteam Regionalbüro Mitte-Ost

Berater*innen: Markus Kemper / Maxi Hoke
0351 – 810 696 80
mbt.mitte-ost@kulturbuero-sachsen.de

Mobiles Beratungsteam Regionalbüro Mitte-Süd

Berater*innen: Steven Seiffert / Em Dobmaier
0371 – 278 15 65
mbt.mitte-sued@kulturbuero-sachsen.de

Mobiles Beratungsteam Regionalbüro West

Berater*innen: Leonie Dellen / Stefanie Lüder
0375 – 200 365 75
mbt.west@kulturbuero-sachsen.de

Mobiles Beratungsteam Regionalbüro Nordwest

Berater*innen: Anne Gehrmann / Theresa Richter
0341 – 256 680 00
mbt.nordwest@kulturbuero-sachsen.de

FACHSTELLE JUGENDHILFE**Demokratiewerte in der Migrationsgesellschaft**

Lisa Bendiek / Antonia Koch / Miryam Mahroum
Telefon: 0351 – 563 556 30
lisa.bendiek@kulturbuero-sachsen.de
koch.antoniam@kulturbuero-sachsen.de
miryam.mahroum@kulturbuero-sachsen.de

FACHSTELLE EMPOWERMENT & GEMEINWESSEN**Mobiles Jugendkulturbüro**

Daniel Krellmann / Ina Lorenz
0351 – 323 36 60 / 0178 – 617 48 42
junge-demokratie@kulturbuero-sachsen.de

FACHSTELLE BILDUNGSANGEBOTE**Projektkoordination**

Anja Thiele
0341 – 246 890 86
anja.thiele@kulturbuero-sachsen.de

Bildungsreferenten

Vince von Gynz-Rekowski / Tariq Mian
0341 – 246 890 86
vince.von.gynz-rekowski@kulturbuero-sachsen.de
tariq.mian@kulturbuero-sachsen.de

**Zusammen sind wir stark -
gegen rechte Strukturen
in Sachsen.**



**DIE ERSTEN DAUERSPENDER*INNEN
SIND DIE COOLSTEN!**

Jetzt zugreifen und Dauerspende einrichten!

IBAN: DE28 8502 0500 0003 5873 01

BIC: BFSWDE33DRE

Bank für Sozialwirtschaft

Inhaber: Kulturbüro Sachsen e.V.
Verwendungszweck: Demokratieentwicklung

REDAKTION

Kulturbüro Sachsen e. V.
Geschäftsstelle
Bautzner Straße 45
01099 Dresden

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Michael Nattke
0351 - 272 14 90
michael.nattke@kulturbuero-sachsen.de

SATZ/LAYOUT

Nadine Rothe

FOTOS

Kulturbüro Sachsen e.V.
www.pexels.com

PRODUKTION

FLYERALARM GmbH
Die Broschüre wurde mit Recyclingpapier gedruckt.

Juni 2025

VORSTANDSMITGLIEDER


Ines Küche, Matthias Klemm, Petra Schickert

Bestellung von Broschüren:

broschueren@kulturbuero-sachsen.de

**Sollten Sie Fragen zum Versand haben oder den
Newsletter abbestellen wollen, wenden Sie sich bitte
an Melanie Riedlinger unter:**
melanie.riedlinger@kulturbuero-sachsen.de

Die Mobile Beratung des Kulturbüro Sachsen e.V. wird gefördert durch:

Gefördert vom  im Rahmen des Bundesprogramms
Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend **Demokratie leben!**

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der
Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

 STAATSMINISTERIUM FÜR
SOZIALES, GESUNDHEIT UND
GESELLSCHAFTLICHEN ZUSAMMENHALT  Freistaat
SACHSEN

Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des
BAFzA sowie des Freistaates Sachsen dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die
Autor*innen und der Herausgeber die Verantwortung.

**#UNSINTERES
SIERTVER
ÄNDERUNG**